

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Otto-Unverdorben-Oberschule
in Dahme/Mark**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch	12.02. – 14.02.2014
Schulträger	Amt Dahme/Mark
Staatliches Schulamt	Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Schule unter www.otto-unverdorben-oberschule.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	121	114	94
Eltern	114	76	67
Lehrkräfte	19	18	95

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	21
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	21/21
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	15

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	-	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	0	3	11	5	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Otto-Unverdorben-Oberschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Otto-Unverdorben-Oberschule ist eine integrativ organisierte Oberschule. Die Schülerinnen und Schüler werden in den Fächern Mathematik, Englisch, Deutsch und Chemie, gestaffelt ab dem zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 7, fachleistungsdifferenziert auf dem Niveau der grundlegenden Bildung (A-Kurs) und dem Niveau der erweiterten Bildung (B-Kurs) klassenintern unterrichtet. Im Wahlpflichtunterricht I werden ab Jahrgangsstufe 7 die Fächer W-A-T⁵, Naturwissenschaften, Französisch und Russisch angeboten. Im Wahlpflichtbereich II kommen ab Jahrgangsstufe 9 Kunst, Sport und Informatik dazu. Die Schule unterbreitet seit dem Schuljahr 2005/2006 an drei Wochentagen ein Ganztagsangebot in offener Form. Die Profilierung der Schule erfolgt durch praxisorientiertes Lernen. Sie versteht sich als die Praxisschule im Fläming unter dem Motto: „Wer Leistung will, muss Lernen fördern“. Für die Umsetzung ihres Praxislernkonzeptes wurde die Schule in den Jahren 2009 und 2011 mit dem Titel „Schule mit hervorragender Berufsorientierung“ ausgezeichnet, welchen sie bis zum Jahr 2015 führen darf. Von 2009 bis 2013 arbeitete die Schule im Modellvorhaben der Raumordnung „Raumentwicklungsstrategien zum Klimawandel“ mit.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2009/2010 durch umfangreiche Baumaßnahmen verbessert. Im Schuljahr 2012/2013 investierte der Schulträger ca. 400.000 € in die Dachsanierung, Eindeckung und Dachbodenisolierung des Hauptgebäudes. Brandschutz-, Brandmelde- und Blitzschutzanlagen wurden erneuert. Trockenbau-, Maler-, Elektro- und Fußbodenlegearbeiten erfolgten, Klassenraumtüren wurden ersetzt. Seit dem Schuljahr 2012/2013 besteht im Haupthaus W-LAN⁶, alle Klassenräume sind vernetzt, in einem Raum wurde eine interaktive Tafel installiert und mit einer Dokumentenkamera versehen. Aufgrund der in den letzten Jahren zunehmenden Schüler- und Lehrerzahl mussten mehrere vorher ungenutzte Räume sowie ehemalige Ganztagsräume zu Unterrichtsräumen umgestaltet werden. Im Dachgeschoss wurden 44 neue Fenster eingebaut, im Kellerbereich entstand ein Raum mit Schließfächern. Schülerinnen und Schüler legten auf dem Schulhof Blumenrabatten an, fertigten Mülleimer und pflanzten Bäume. Mit Spendengeldern wurde eine „Lümmelbank“ aufgebaut. Neben dem Haupthaus nutzt die Schule drei weitere Gebäude auf dem Schulgelände. Das sogenannte „Kunsthause“ wurde neu gestaltet. Jährliche Renovierungs- und Werterhaltungsmaßnahmen werden laut Auskunft des Schulleiters eingeplant, können aber nicht in jedem Umfang umgesetzt werden.

Der Schulträger⁷ bewertet den Zustand der Schulgebäude mit gut und den notwendigen Sanierungsbedarf als gering. Zu weiteren geplanten Investitionen gehören eine Schließanlage und die Neueinrichtung des Schulmuseums. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und sachlich angesehen.

Der Schulleiter schätzt ein, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als dörflich bis kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben und erstreckt sich auf ca. 80 Orte um die Städte Jüterbog, Baruth, Lübben, Luckau und Herzberg herum. Eine Konkurrenzsituation ist laut Aussage des Schulleiters zu den benachbarten Oberschulen in Jüterbog, Baruth und Luckau gegeben.

Im Schuljahr 2013/2014 besuchen 235 Schülerinnen und Schüler die Otto-Unverdorben-Oberschule. Die Gesamtschülerzahl hat sich bezogen auf das Schuljahr 2011/2012 um ca. 14 % erhöht. Alle Jahrgangsstufen sind dreizügig organisiert. An der Schule lernen in diesem Schuljahr 24 Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Lernen“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit ist der Anteil etwa doppelt so hoch wie landesdurchschnittlich. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 16 und 24

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁶ Wireless Local Area Network (drahtloses lokales Netzwerk).

⁷ Schulträgerauskunft vom 02.01.2014.

Schülerinnen und Schülern. Etwa 80 % der Schülerinnen und Schüler sind für ihren Schulweg auf öffentliche Verkehrsmittel und den Schülerspezialverkehr angewiesen.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 21 Lehrkräfte, darunter eine Sonderpädagogin, an der Otto-Unverdorben-Oberschule, für die diese Schule Stammschule ist. Eine Lehrkraft ist mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an einer anderen Schule tätig. Zwei Lehrkräfte anderer Schulen unterstützen mit insgesamt 24 Lehrerwochenstunden die Oberschule in den Fächern Musik, L-E-R⁸ und Französisch. Damit ist die Anzahl der Lehrkräfte gegenüber dem Schuljahr 2011/2012 um drei gestiegen. Zurzeit wird an der Schule eine Lehramtskandidatin betreut. Herr Kuhl leitet die Schule seit dem Schuljahr 2009/2010. Seit diesem Zeitpunkt ist auch die stellvertretende Schulleiterin Frau Reichert kommissarisch in Leitungsfunktion tätig. Eine Schulsozialarbeiterin unterstützt die Lehrkräfte in der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

⁸ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			2		4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,90	2,5			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,57				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	2,86	2,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,10				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,19	2,9			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,90	3,0			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,48	2,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,24				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,57	2,8			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	2,90	3,0			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,86	2,8			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,57	2,7			7.3 Klare Lernziele
	2,71	2,4			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,90				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,05				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	2,90	2,5			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,00	2,9			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,00	3,1			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,19	2,9			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	1,76	2,7			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,90				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,38	2,8			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,67	2,8			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
2			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
			2		10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
11. Leistungsbewertung					11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
3					11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3			

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung		4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3		4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
				2		12.4 Vorbereitung auf ein Studium
		4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen				2		14.1 Regionale Schulkooperationen
2			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.5 Kooperationsbeziehungen
			3			14.6 Kooperationsbeziehungen
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstützung, Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2				2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
				2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=112495>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Otto-Unverdorben-Oberschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich überwiegend mit ihrer Schule zufrieden. Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule und schätzen die ansprechenden Arbeitsbedingungen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit und der offene Austausch untereinander sichern ein gutes Schulklima. Von der Schulleitung erfahren sie Verständnis und Unterstützung. Zu ihren Wünschen gehören mehr finanzielle Mittel, um Verschleißmaterialien zu ersetzen, größere räumliche Möglichkeiten für den W-A-T-Unterricht, sowie ein attraktiverer Schulhof.

Die Zufriedenheit der Eltern basiert u. a. darauf, dass ihre Kinder gern die Schule besuchen. Eltern, Schülerinnen und Schüler loben das umfassende Angebot im Rahmen der Berufsorientierung und im Ganztagsbereich sowie die intensive Förderung Leistungsschwächerer. Die Eltern werden in die Schulentwicklung einbezogen und können sich aktiv in das Schulleben einbringen. Sie heben besonders das Engagement der Schulsozialarbeiterin hervor. Der Schulleiter bedauert, dass die Schulsozialarbeiterin nicht mit einer vollen Stelle an der Schule tätig ist. Kritisch empfinden die Eltern das stark voneinander abweichende Vorgehen der Lehrkräfte, wenn es um zu vermittelnde Informationen geht. Die Schülerinnen und Schüler würden es im Rahmen des Praxislernens vorziehen, über einen längeren Zeitraum zusammenhängend im Betrieb zu arbeiten, als über fünf Wochen an nur jeweils einem Tag. Des Weiteren äußern sie Kritik an der Hausordnung.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	43	43	5	0	5	0	5	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

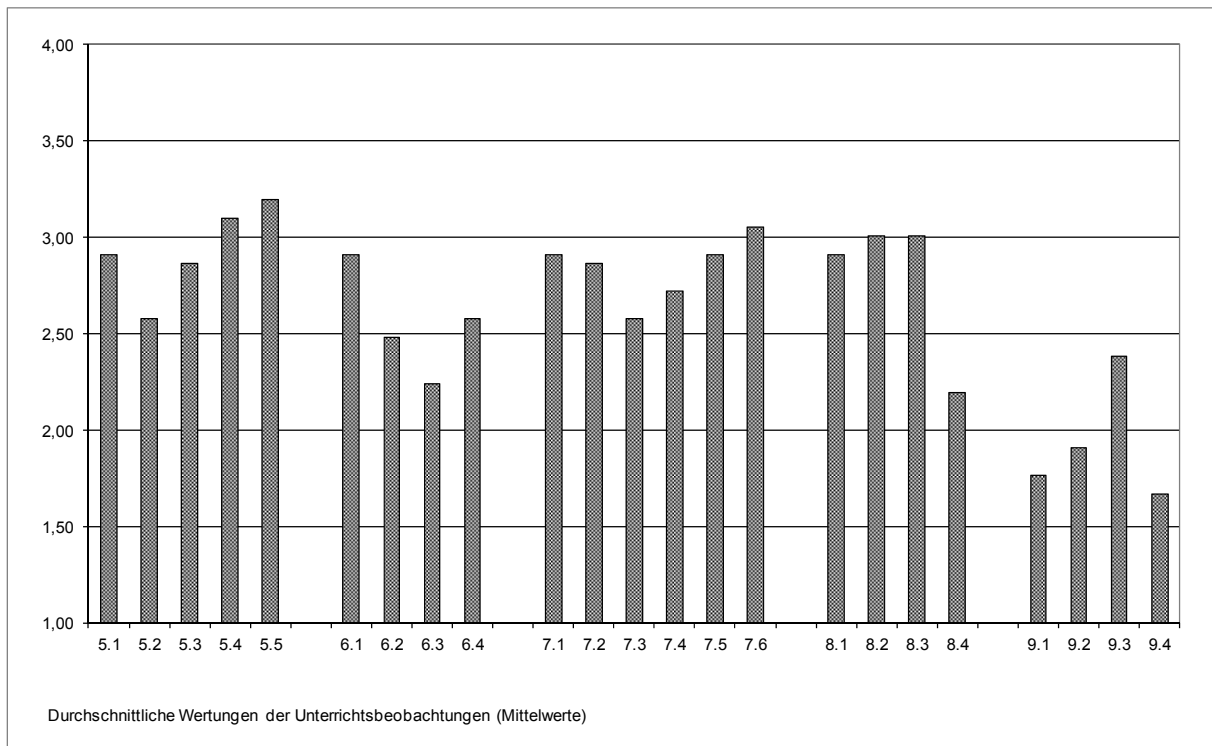
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
52	33	5	10

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

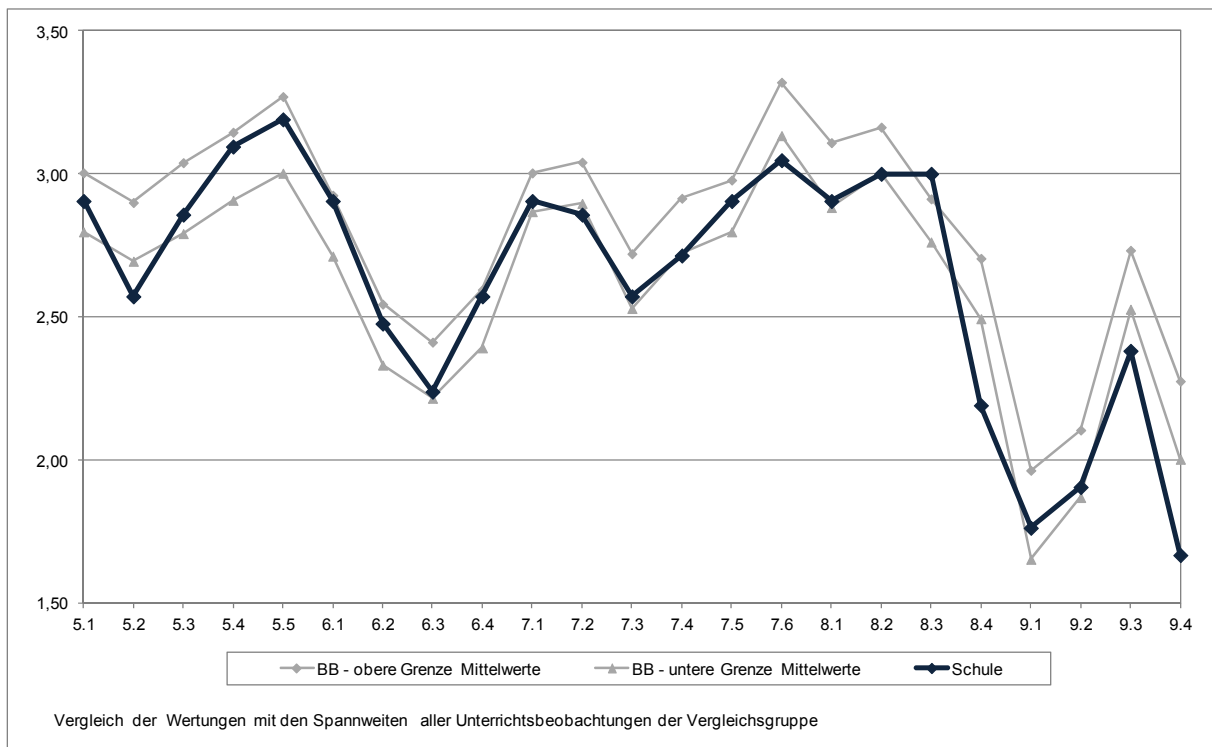
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Otto-Unverdorben-Oberschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Oberschulen und Oberschulen mit Grundschulteil) im Land gegenüber gestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2347 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Dezember 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtszeit wurde zumeist effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich und es gab im Stundenverlauf selten Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit waren meistens zu beobachten. Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit.

Die Lehrkräfte sorgten zumeist durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war fast immer durch vertrauensvolle Umgangsformen geprägt, die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf deren Leistungsfähigkeit in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch in weiten Teilen erkennbar. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden.

Die einzelnen Phasen des Unterrichts waren in der Regel klar erkennbar. Die Lehrkräfte integrierten Wiederholungs- und Übungsphasen sinnvoll und abwechslungsreich. In den meisten Sequenzen regten sie die Schülerinnen und Schüler beispielsweise durch den Einsatz motivierender Anschauungsmittel und kooperativer Lernformen zur Mitarbeit an. Die gestellten Aufgaben waren überwiegend verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Sie vergewisserten sich, ob sie den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an.

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen nicht ausreichend. Nur vereinzelt wurden durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. Überwiegend konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Dadurch war das Unterrichtstempo nicht für alle Lernenden angemessen. Deutliche Unterforderungen sorgten für Leerlaufzeiten Einzelner. Andere schafften die erteilten Aufgaben nicht in der vorgegebenen Zeit. Die selbstorganisierte und die selbstgesteuerte Schülerarbeit waren in weiten Teilen eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl nicht ausreichend gegeben. Im beobachteten Unterricht erfolgte zumeist ein enges Reglement, welches die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Das Stundenziel und die erwarteten Ergebnisse wurden in mehreren Sequenzen nicht hinreichend deutlich, der geplante Unterrichtsablauf war den Lernenden nicht immer bekannt. Die Schülerinnen und Schüler erhielten selten die Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Mehrfach gab es keine Gelegenheit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance war selten zu beobachten. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte nur in einem Teil der Beobachtungen gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte kaum.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

An der Otto-Unverdorben-Oberschule wurden die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und W-A-T eingesehen. Der Abstimmungsprozess in den Fachkonferenzen ist zumeist erkennbar, der kompetenzfundierte Lernansatz geht aus allen Planungen, die Entwicklung der Medienkompetenz überwiegend hervor. Darüber hinaus beschreibt der schuleigene Lehrplan Informatik ausführlich die Arbeit mit dem Computer in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Der Einsatz von Kompetenzrastern in allen Fächern wird im Schulprogramm als Ziel formuliert. Die Lehrkräfte nutzen diese bisher individuell in verschiedenen Fächern. Der differenzierte Stoffumfang nach Leistungsniveaus der A- und B-Kurse ist in den entsprechenden Lehrplänen nicht ausgewiesen. Im Laufe eines Schuljahres haben fächerverbindende Projekte, beispielsweise im Rahmen der Berufsorientierung oder zu den Themen „Martin Luther“ und „Sachsenhausen“, ihren festen Platz. Für diese Projekte liegen z. T. konzeptionelle Planungen vor, in den Fachkonferenzen werden entsprechende Absprachen getroffen. In den schuleigenen Lehrplänen spiegelt sich vor allem das Praxislernen fächerverbindend wider. Die Leseförderung erfolgt fachübergreifend, beispielsweise im Rahmen der Projekte „Zeitung in der Schule“ und „Dahme liest“. Die Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu Themen und Zielen des Unterrichts erfolgt lehrkraftabhängig in unterschiedlichem Umfang bzw. fehlt vollständig. Eine auf der Schulhomepage vorgesehene Seite für die Vorstellung der Fachbereiche wird nicht genutzt.

Durch die Konferenz der Lehrkräfte sind die Bewertungsmaßstäbe zur Einschätzung schriftlicher und sonstiger Leistungen beschlossen, durch die Fachkonferenzen die fachspezifischen Bewertungsanlässe sowie die Verteilung schriftlicher Lernkontrollen festgelegt. Verabredungen zur Bewertung mündlicher Leistungen sind beispielsweise durch ein Bewertungsraster für Kurzvorträge angeregt, bisher jedoch nicht gesamtschulisch verbindlich geregelt. Zur Bewertung der Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 9 existieren einheitliche Festlegungen. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden über die Bewertungsgrundsätze ausreichend informiert. Mögliche Schulabschlüsse mit den entsprechenden Anforderungen sind auf der Homepage transparent, Versetzungsbestimmungen werden in Elternversammlungen thematisiert.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Vereinbarungen zu Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler sowie deren Umsetzung verabredet. Diese spiegeln sich u. a. im Schulprogramm und im Konzept „Umgang mit Kindern mit sozial-emotionalen Störungen“ wider. Im Ganztagsbereich wird Prüfungsvorbereitung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch für die Jahrgangsstufe 10 angeboten, Arbeitsgemeinschaften unterstützen unterschiedliche Interessen und Begabungen. Die sonderpädagogische Förderung sowie die Förderung bei Teilleistungsschwierigkeiten erfolgt integrativ oder in kleinen Gruppen, die Lehrkräfte haben z. T. Fortbildungen in den Bereichen ADHS¹⁰ und LRS¹¹ besucht. Die Gestaltung der Arbeit im Schülercafé als Schülerfirma fördert soziale Kompetenzen. Des Weiteren beinhaltet das Ganztagsangebot eine Hausaufgabenbetreuung. Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Bewertung von Hausaufgaben getroffen. Zu Umfang, Verteilung, Rolle und Funktion liegt kein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte bzw. der Schulkonferenz vor. Die Eltern wünschen sich zur Förderung ihrer Kinder Hausaufgaben in einem größeren Umfang. Alle Schülerinnen und Schüler arbeiten mit einem Logbuch, welches als Planungs- und Dokumentationsinstrument der Leistungs- und Sozialkompetenzentwicklung dient. Das Logbuch enthält neben den Hausaufgabenstellungen beispielsweise Wochenziele, Selbsteinschätzungen und Bilanzgespräche. Die Information zu erteilten Noten erfolgt durch die Lehrkräfte unterschiedlich intensiv. So erhalten Schülerinnen und Schüler einiger Klassen mehrmals im Schuljahr Notenübersichten. Anderen bleibt das Führen der Zensurenlisten im Logbuch freigestellt, die Vollständigkeit wird seitens der Lehrkraft nicht überprüft. Die Lehrkräfte sehen

¹⁰ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung.

¹¹ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

im Umgang und in der Führung der Logbücher Reserven, die Schülerinnen und Schüler nehmen es unterschiedlich an.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Einschätzung der Lernentwicklung beschlossen. Dazu zählen die Erfassung der Lernausgangslage in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik in der Jahrgangsstufe 7 und das Sprachenportfolio in allen Jahrgangsstufen. Die Sonderpädagogin erstellt gemeinsam mit den Klassenlehrkräften die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Pläne enthalten Stärken und Schwächen, Förderziele und eingeleitete Maßnahmen. Eine halbjährige Fortschreibung und Evaluation des Lernfortschrittes ist nicht erkennbar, die Einbeziehung der Eltern geht nicht aus allen Plänen hervor. Der Schulleiter gibt zu Bedenken, dass in den zurückliegenden Jahren eine kontinuierliche Arbeit mit den Förderplänen nicht gegeben war, da die sonderpädagogische Lehrkraft häufig wechselte. Darüber hinaus fehlen an der Schule diagnostische Kompetenzen im emotional-sozialen Förderbereich. Die Einstellung einer zweiten sonderpädagogischen Lehrkraft ist aus Sicht der Schulleitung dringend erforderlich.

4.4 Schulkultur

Die Schule wird als Ort des Lernens und Zusammenlebens aller Beteiligten gestaltet. Das zeigt sich in einem förderlichen Schulklima, einem vielfältigen Schulleben sowie in der Öffnung zum gesellschaftlichen Umfeld. Informationen zur aktuellen Schulentwicklung, Unterrichtsorganisation und zu geplanten Veranstaltungen erfolgen beispielsweise in den Mitwirkungsgruppen, zu den Elternsprechtagen und über Artikel in der regionalen Presse. Die Homepage wird nach Aussage der Lehrkräfte gegenwärtig von der Schule nicht gepflegt. Mehrere traditionelle Höhepunkte fördern die Identifikation der Lehrkräfte, der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule. Dazu zählen beispielsweise das Schulhoffest, der „Tag der offenen Tür“ und die Kennenlertage. Schul-T-Shirts zeugen von der Verbundenheit mit der Schule. Darüber hinaus wirkt die Otto-Unverdorben-Oberschule bei Veranstaltungen der Region mit. So gestaltete sie ein Projekt des Aktionsverbandes „Alte Stadt jugendfrei?“ durch den Beitrag „Von der Landwirtschaftsschule – zur Oberschule“ mit und eröffnete die Ausstellung auf dem Skaterweg. Bei der Planung und Durchführung von Schuljahreshöhepunkten sowie unterrichtlicher Vorhaben werden Eltern, Schülerinnen und Schüler einbezogen. Eltern unterstützen die Schule bei Schulfesten und beim „Tag der offenen Tür“ und begleiten die Klassen ihrer Kinder bei Fahrten und Projekten. Darüber hinaus engagieren sich Eltern im Förderverein „Freunde der Otto-Unverdorben-Oberschule“. Besondere Kompetenzen werden dabei von den Lehrkräften angesprochen. So leiten beispielsweise Eltern Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbereich. Der Kontakt mit den Eltern wird durch jährliche Elternseminare in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin unterstützt. Ein Schüler – Lehrer – Eltern – Vertrag benennt Rechte und Pflichten aller Beteiligten. Besondere Talente und Begabungen der Schülerinnen und Schüler kommen bei öffentlichen Auftritten oder bei Ausstellungen in der „Kunstruine“ zum Tragen. Des Weiteren übernehmen Schülerinnen und Schüler bei der Schulhausgestaltung und Schulhofpflege Verantwortung, jeder neue siebte Jahrgang erhält in diesem Rahmen einen Schulauftrag. Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an Froschrettungsmaßnahmen und präsentieren ihre Schule zum „Tag der offenen Tür“. Aktuell bereiten sie ihre Teilnahme bei der „Fußball-Weltmeisterschaft“ der Schulen in Dahlewitz vor. Die Arbeit im Schülercafé ist als Schülerfirma organisiert. Nach einer offiziellen Bewerbung mit Bewerbungsgespräch wirtschaften Schülerinnen und Schüler selbstständig, übernehmen Einkauf, Zubereitung, Verkauf.

Zu den prägenden Stärken der Schule zählt die Umsetzung eines jahrgangsbezogenen Berufsorientierungskonzepts, um die Schülerinnen und Schüler auf die Berufsausbildung vorzubereiten. Der Titel „Schule der hervorragenden Berufsorientierung“ spiegelt sich darin nachdrücklich wider. Konzeptionelle Inhalte sind beispielsweise die Berufsorientierungstage in der Kreishandwerkerschaft, gestaffelte Praxislertage, Bewerbungstraining und das Schülerbetriebspraktikum in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Die Schule organisiert eine Ausbildungsmesse, bei der Firmenvertreter ihre Unternehmen vorstellen und über Ausbildungs- und Praktikumsplätze informieren. In der Spielaktion „Fit ins Praktikum“ werden

die Schülerinnen und Schüler auf kommende Praktika vorbereitet. Dafür stehen als Übungsfeld verschiedene Praktikumsstellen zur Verfügung, an denen getestet werden kann, welche Bedingungen jeweils zu erwarten sind. Das Fach W-A-T ist Bezugsfach für die fächerverbindende Berufsorientierung. Die Arbeit mit dem Berufswahlpass erfolgt ab Jahrgangsstufe 7. Die Schule arbeitet im Arbeitskreis Schule-Wirtschaft. Die Schülerinnen und Schüler haben jährlich die Möglichkeit, den Zukunftstag oder Ausbildungsmessen zu besuchen. Die IOS¹²-Projekte „Zukunft Ausbildung“ und „Berufsorientierendes Podcastprojekt mit E-Learning-Umgebung“ unterstützen die Berufsvorbereitung. Die Schülerinnen und Schüler besuchen das OSZ¹³ Landkreis Teltow-Fläming, nehmen am „Schnupperunterricht“ teil und können sich über das Berufliche Gymnasium informieren. Vertreter des OSZ sind am „Tag der offenen Tür“ der Oberschule und zur Elternversammlung der Jahrgangsstufe 10 vor Ort und stellen ihre Einrichtung vor. Während eines Besuches des Bundeswehrstandortes Holzdorf lernen Schülerinnen und Schüler mögliche Ausbildungswege bei der Bundeswehr kennen. In einer Potentialanalyse werden Kompetenzen sowie berufliche Neigungen und Interessen erfasst, um individuell aufzuzeigen, in welchen Bereichen Stärken bzw. Schwächen vorliegen. Die Schülerinnen und Schüler präsentieren in ihren Klassen ihre Praxislernergebnisse und werten diese gemeinsam aus. Zu Studieneinrichtungen bestehen keine Kontakte, erste Informationen dazu erfolgen im Fach W-A-T. Zur Unterstützung der Berufsorientierung, zusätzlicher Unterrichtsangebote und des Ganztagsangebotes konnten außerschulische Kooperationspartner gewonnen werden. Die Schule hat beispielsweise mit der Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming, dem ZAL¹⁴ und dem ASB¹⁵ Ortsverband Luckau/Dahme e.V. Kooperationsverträge abgeschlossen. Des Weiteren arbeitet die Schule mit der Agentur für Arbeit, regionalen Firmen, Handwerks- und Landwirtschaftsbetrieben zusammen.

Die Zusammenarbeit mit den Grundschulen der Region ist darauf ausgerichtet, den Übergang der Kinder aus der Primarstufe in die Sekundarstufe I zu erleichtern. Dazu stellt der Schulleiter die Oberschule in den Grundschulen der Region vor und bietet eine Schulleitersprechstunde an. Weitere Informationen erhalten die Eltern und zukünftigen Schülerinnen und Schüler am „Tag der offenen Tür“. Die Kooperation mit anderen Oberschulen der Region erfolgt durch individuelle Kontakte der Lehrkräfte bzw. punktuell im Rahmen von Fortbildungen, Praxislernen und im Ganztagsbereich. Überregionale Schulpartnerschaften bestehen nicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte werden in zu fassende Beschlüsse einbezogen. Die Grundsätze der Unterrichts- und Ganztagsorganisation sind bekannt, entsprechen den rechtlichen Vorgaben und orientieren sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler. Im Ganztagskonzept sind die räumlichen Möglichkeiten transparent. Unterricht und Ganztagsangebot rhythmisieren den Schultag. Die Angebote variieren in sogenannten „geraden“ und „ungeraden“ Wochen. Jeder Klasse steht wöchentlich eine Klassenleiterstunde zur Verfügung. Das Vertretungskonzept der Schule benennt zielführende Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise fachspezifische Festlegungen zur Vertretungsorganisation. Die ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden lagen in den Schuljahren 2010/2011 und 2011/2012 weit unter dem Landesdurchschnitt, im 1. Halbjahr 2012/2013 darüber.

¹² Initiative Oberschule.

¹³ Oberstufenzentrum.

¹⁴ Zentrum Aus- und Weiterbildung Ludwigsfelde GmbH.

¹⁵ Arbeiter-Samariter-Bund.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Konferenz der Lehrkräfte stimmt die Schwerpunkte der schulinternen Lehrkräftefortbildung ab. Diese beziehen sich auf pädagogische, didaktische und methodische Themen. Im Erhebungszeitraum¹⁶ fanden unter anderem Fortbildungsveranstaltungen zur Berufsorientierung, zum Kennenlernen außerschulischer Lernorte und zum Umgang mit interaktiven Tafeln statt. Dazu nutzte die Schule externe Beratung verschiedener Profession, beispielsweise durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den besuchten Objekten, der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz und der Freien Universität Berlin, aber auch eigene, im Kollegium vorhandene Kompetenzen. Innerhalb der Fachkonferenzen erfolgen u. a. Abstimmungen zu gemeinsamen Unterrichtsvorhaben, fächerverbindenden Projekten und Lernkontrollen. Darüber hinaus arbeiten die Lehrkräfte in weiteren Teams zusammen, beispielsweise im Rahmen des Praxislernens, des Ganztagsbetriebes oder zur Vorbereitung von Schulfesten. Die Arbeitszeiten der Teams werden intern vereinbart. Die Chance, durch kollegiale Unterrichtsbesuche miteinander und voneinander zu lernen, wird vereinzelt genutzt, z. B. von neu an der Schule unterrichtenden Lehrkräften. Diese werden herzlich begrüßt und in ihrer Einarbeitung unterstützt. Der Schulleiter informiert sich über den Einarbeitungsstand. Notwendige schulische Dokumente stehen zur Verfügung.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Otto-Unverdorben-Oberschule evaluiert Lernergebnisse umfänglich. Die Ergebnisse der Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 werden statistisch ausgewertet und in den Gremien dargestellt. Die Fachkonferenz Englisch leitet aus den Vergleichsarbeiten Prognosen zu den Prüfungsergebnissen ab. Die Ausbildungsmesse und die Spielaktion „Fit für das Praktikum“ werden in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet, Wettbewerbsergebnisse sind im Schulhaus transparent. Darüber hinaus fanden im Erhebungszeitraum keine systematischen, schwerpunktorientierten Evaluationen der Unterrichtsqualität oder zur Schulentwicklung statt. Die Möglichkeit mündlichen Feedbacks besteht in den Klassenleiterstunden sowie im Rahmen der Gremienarbeit. Im Ganztagsbereich wurden von den Schülerinnen und Schülern Meinungen erfasst, welche Vorteile der offene Ganztagsbetrieb bietet. Die im Ganztagskonzept vorbereitete schriftliche Befragung der Eltern, Schülerinnen und Schüler, wurde bisher nicht durchgeführt. Die Ergebnisdiskussion der Erhebungen sowie die Ableitung und Dokumentation von Schlussfolgerungen und Maßnahmen, beispielsweise auch aus der Erstvisitation, erfolgten ansatzweise.

¹⁶ Schuljahre 2011/2012, 2012/2013, 2013/2014.